

Ⓩ In meiner Sammlung

Deutsche Künstler- Postkarten

ist soeben erschienen:

Serie 25:

Unsere Damen

8 farbige Ansichtspostkarten von

Oskar Blum-Meißen.

In Kuvert *M* 1.20 ord.

Serie 26:

Der heil. Antonius von Padua

12 Ansichtspostkarten
mit Bildern und Versen von

Wilhelm Busch.

In Kuvert *M* 1.—.

Serie 27:

Berliner

12 (zum Teil farbige) Ansichtspostkarten
nach Bildern von

H. Zille.

In Kuvert *M* 1.—.

Rabatt: 40% gegen bar; Frei-Ex. 11/10,
bei gleicher Preislage auch gemischt.

Ein Probe-Exempl. sämtlicher 3 Serien
mit 50% gegen bar.

Stuttgart, Ende Oktober 1910.

K. Ad. Emil Müller.

Soeben erschien in vierter, vermehrter
und verbesserter Aufl. — 8. bis 10. Tausf. —:

Dr. Rezbach,

Leitfaden für die soziale Praxis.

Ladenpreis: *M* 3.30, geb. *M* 4.—, fest:
M 2.50, geb. *M* 3.20, bar: *M* 2.20, geb.
M 2.90. Fest u. bar 13/12. Halbes Porto.

Auslieferung, Abrechnung und Inlasso
nur direkt beim Sekretariat der kathol.
Arbeitervereine in Freiburg i/B., Delfortstr.20.

Ferner empfehlen wir:

Dr. Rezbach,

Die Frau im Badischen Wirtschaftsleben.

Amtliches, noch nicht veröffentlichtes stati-
stisches Material über Frauenarbeit in Baden.

Ladenpreis: *M* 0.50, fest: *M* 0.40,
bar: *M* 0.30.

Fritz Reuters Meisterwerke

Hochdeutsch

Ⓩ

Von H. Conrad — Sechs Bände

Jeder Band brosch. *M*. 1.80, in Lwd. geb. *M*. 2.50

Ermäßigter Gesamtpreis brosch. *M*. 10.—, in Lwd. geb. *M*. 14.—

Hoher Barrabatt:

Bis zu 9 Bänden gemischt 35%, von 10 Bänden ab 40%
(à Bd. brosch. *M*. 1.08, geb. *M*. 1.50), von 30 Bänden ab
50%, Einbände netto (à Bd. brosch. *M*. —.90, geb. *M*. 1.35).

Die Süddeutschen, die Schweizer, die Österreicher,

sie alle haben große Mühe, sich in den schweren Reuter-Dialekt einzu-
lesen. Für sie wurde daher von Heinrich Conrad eine hochdeutsche
Übersetzung geschaffen, die in ihrer Art unübertroffen dasteht und von
den des Dialekts unkundigen Lesern dem Originaltext entschieden vor-
gezogen zu werden verdient. Sie brauchen sich jetzt, wie J. B. Wid-
mann, der Schweizer Schriftsteller, so drastisch sagte,

„den Reuter-Dialekt nicht mehr anzuquälen, wie ein Schul-
junge sich die erste Zigarre oder Pfeife anquält.“ — „Es
war doch zuerst nur mehr ein Vergnügen zum Schwitzen.“

J. B. Widmann erklärte weiter:

„Schon nach den ersten Kapiteln der „Franzosenzeit“ war ich mir
darüber klar, daß ein bisher im engen Verschluß der Mundart gehaltenes
Meisterwerk nun durch diese Übertragung in die Schriftsprache den

Charakter eines Nationalgeschenkes

erhalten hat.“ Und Karl Hans Strobl, der Österreicher, gibt
Conrads Reuterausgabe folgende Empfehlung: „Es war eine gute
und verdienstvolle Tat, uns eine hochdeutsche Ausgabe Fritz Reuters
zu geben. Heinrich Conrads Übertragung ist zudem ganz
außerordentlich taktvoll und besonnen, feinfühlig und ge-
schickt. Diese Ausgabe ist vor allem dazu berufen, Reuter
bei uns heimisch zu machen. Ein schönes Monument süddeutscher
Gastfreundschaft für den norddeutschen Reuter.“

Robert Luz in Stuttgart